

Presseinformation zum Programm der Ausstellungseröffnung „Tobias Rehberger – flach. Plakate, Plakatkonzepte und Wandmalereien“: **Live Safer Bar „Männer ohne Nerven“** mit DJ Ata und um Mitternacht Shuttlebus zum Club Robert Johnson

Wer ist Ata?



Machen wir uns doch nichts vor: Es gibt mehr DJs in der Welt als Basilikumblätter in Ligurien und sie erscheinen in allen Größen, Formen und Farben. Trotz der neuesten Entwicklungen und dem neumodischem Mischmasch wie Laptop-Deejaying, gibt es stets diese so schwer zu beschreibende, winzige und fast metaphysische Extrapraxis, welche, die Spreu vom Weizen trennt. Dafür ist Ata ein erstklassiges Beispiel.

Wie genau dieser Mann es schafft, eine Faszination zu erzeugen, während er stoisch nacheinander die Schallplatten dreht, Emotionen und Aufmerksamkeit vermischt und die Menschenmengen lenkt, bleibt sein Geheimnis. Wir dürfen annehmen, dass es die Erfahrung ist. Und erfahren ist er nahezu in allen Bereichen, die mit dem Clubbing verbunden sind: als Grafiker, Modedesigner, DJ, Labelmanager und Impressario.

Es begann alles eher bescheiden, als er noch als Junge mit einem GI im selben Haus wohnte, der eine riesige Musiksammlung von Kraftwerk, frühem HipHop und Black-Dance-Music besaß und so Atas Musikhorizont erheblich erweiterte. Früh konnte Frankfurt die Früchte der gutnachbarlichen Erziehung bezeugen, als Ata einen Ghattoblaster mit sich trug, aus dem Grace Jones "Nightclubbing" heraus dröhnte – die Stunde hatte geschlagen.

Einige Jahre später hatte die Stadt ein beachtliches Nachtleben, obwohl Clubs wie das "Vogue" immer noch eine gemischte Tüte an musikalischen Stilen spielte. Indessen ließ sich Ata in einem kleinen Club in Barcelona überraschen: "Die volle Ladung an Acid-House, Strobes und einem voll kontrollierenden DJ – dies war eine total unterschiedliche Art des Clubbings", schwärmt Ata heute noch mit strahlenden Augen.

Zurück in Frankfurt, war er entschlossen DJ zu werden – eine Privatparty als Feuerprobe scheiterte jedoch völlig. Nichtsdestotrotz ging es weiter. Inzwischen hatten Clubs wie das "Music Hall" oder "Plastic" von ihm gehört und begannen ihn zu buchen. Ata war bereits am Vinylplatten verkaufen im Geschäft "Boy Record", einem Leuchtturm zur damaligen Zeit. Dort traf er Heiko MSO, und zusammen mit Jörg Henze gründete er die nächste legendäre Institution, das "Delirium". In diesem Plattenladen übertrug sich nicht nur Atas persönlicher Enthusiasmus für Haute Couture in sein eigenes Clublabel, sondern führte auch 1992/93 zur Mitbegründung der Dreieinigkeit, bestehend aus Playhouse, Klang und Ongaku Labels, zusammen mit Heiko, Jörg Elling Wuttke und Roman Flügel. Bald schon beanspruchte die Musikproduktion mehr Zeit als die tägliche Arbeit im Plattenladen.

Zu dieser Zeit war Ata als DJ eine Hauptstütze und an Nächten im "Omen", "Dorian Grey" und "XS" präsentierte er sich selbst als ein Mann mit einem starken Gespür für viele Varianten von elektronischer Musik. Jedoch erreichte er nur im "Wild Pitch Club" den Status der Unsterblichkeit, wo er sich zusammen mit Heiko, Roland Leiser und später ND Baumeckerauf den Weg machte mit Deep House Music Frankfurts Seele zu berühren. Für fünf Jahre feierten sie jeden Donnerstag die Menge, die gemeinsam von den großen und kleinen Stars der internationalen House-Szene geleitet wurde, in den warmen Untergeschoss des Clubs an der

"Konstabler Wache". Es alles endete 1998 als Atas Gedanken bereits ganz woanders waren: in Offenbach.

Am Rande der mit Frankfurt rivalisierenden Stadt gründete er und Sebastian Kehrs das Robert Johnson. Der ungewöhnlichen Name lebte in der Innenausstattung fort: weiße Wände, verblüffenden Neonlichter und eine majestätisches Soundanlage. Dies alles miteinander kombiniert, mit einem makellosen Sinn für das musikalische Programm und dem Fortschrittswillen, machte diesen Club zu einem der wichtigsten Plätze für elektronische Musik in ganz Europa.

Der Club hält heute noch diese Position, insbesondere wenn Ata einen seiner Marathon-Sets spielt. Wenn er mal nicht die Schallplatten dreht, verbringt er viel von seiner Zeit mit dem Gestalten von T-Shirts oder dem Bekochen der halben Stadt in seinem "Club Michel". Ein DJ ist die Verkörperung einer Lebenskunst. Oder wie er es sieht: "Ich kenne keinen guten DJ, der nicht seinen persönlichen Mode-, Kunst- und Kochgeschmack hat". Euch Lesern/innen, eines ist gewiss: Ata hat definitiv Geschmack. Und die Beziehung zu Tobias Rehberger? „Beste Freundschaft“.

Kontakt:

info@robert-johnson.de

www.robert-johnson.de